die einzelnen Zechen vorzulegen. Darauf werden die Beschwerden Punkt für Punkt in Verhandlungen mit den betreffenden Zechen geprüft werden. Am Freitag vormittag 10 Uhr findet in Bochum eine Versammlung statt, in der die Ergebnisse der bis dahin geführten Verhandlungen bekannt gegeben werden. Neu in den Ausstand getreten sind die drei Zechen „Holland III, IV", „Eintracht II" und Schacht „Alma" (Zeche Rhein-Elbe); dagegen ist auf Zeche „Ewald-Fortsetzung" alles angefahren.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Tokio. Laut Mitteilung der Marineverwaltung sind am 14. Dezember v. J. 17 Offiziere und Mannschaften eines japanischen Torpedoboots beim Angriff auf das russische Linienschiff „Sebastopol" im Hafen von Port Arthur umgekommen. — Es sind nunmehr die Vorkehrungen beendet zur Unterbringung von 35000 russischen Gefangenen aus Port Arthur und anderen Orten. 5000 werden in Tengakhata und 30000 in Hamatera bei Osaka untergebracht. Die übrigen werden auf verschiedene Städte in Abteilungen von 3- bis 4000 Mann verteilt. Der russische Leutnant Mirski, der in Gefangenschaft in Matsuyama sitzt, wird wahrscheinlich auf Lebenszeit gefangen gesetzt werden, weil er verschiedene Versuche gemacht hat, zu entkommen. — Ein japanischer Stabsoffizier behauptet, reguläre chinesische Truppen hätten russische Streifscharen begleitet.

London. (Priv.-Tel.) Der Pariser Korrespondent der „Times" will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß das Baltische Geschwader nunmehr seine Reise unverzüglich fortsetzen werde. — Der Berichterstatter der „Times" im Hauptquartier Nogis übermittelt einen detaillierten Bericht über den Zustand der russischen Kriegsschiffe in Port Arthur. Es geht daraus hervor, daß „Pereswjet", „Poltawa", „Pallada" und „Bajan" wahrscheinlich wieder flott gemacht werden können, während „Retwisan" und „Pobjeda" augenscheinlich hoffnungslos beschädigt sind.

Paris. (Priv.-Tel.) Aus Tientsin läßt sich „Newyork Herald" melden, Rußland teilte China in der gebieterischsten Form mit, falls China weiter zum Vorteile Japans russische Kontrebande strenger behandle, werde Rußland Truppen in China und Chinesisch-Turkestan einrücken lassen. Der Vizekönig betrachtet die Lage als sehr ernst.

Washington. Rußland bedankte sich durch seinen Gesandten Grafen Cassini beim Staatssekretär Hay, daß er so schnell die Aufmerksamkeit Chinas auf die Verletzung der Neutralität gelenkt habe. Der chinesische Gesandte Liangcheng sprach bald nachher vor, nachdem er ein Telegramm seiner Regierung erhalten hatte, worin nach weiteren Einzelheiten gefragt wurde. Cassini sagte, Rußland hätte positive Beweise der Neutralitäts-Verletzung, und wenn China nicht andere Wege einschlüge, wäre Rußland genötigt, selbst seine Interessen zu wahren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Kronprinz Georg von Sachsen kommt voraussichtlich mit seinem Oheim Prinz Johann Georg zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin, um sich dem Kaiser als Leutnant vorzustellen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber das Inkrafttreten des neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrags wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß dafür, wie bei den übrigen Verträgen der beiden Mächte, der 1. Januar 1906 in Aussicht genommen ist. Die einjährige Frist zum Erlöschen des gegenwärtigen Vertrags war nur eine Schutzmaßregel der Mächte gegen eine unerwartete Kündigung; doch steht ihnen frei, immer im gemeinsamen Einvernehmen die alten Bestimmungen durch neue zu ersetzen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die zweite Lesung der Kanalvorlage im Plenum des Abgeordnetenhauses beginnt am 30. d. M.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vor dem Schwurgericht begann heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Prozeß gegen den Masseur Köhler, der wegen Verbrechens gegen das keimende Leben und in 5 Fällen wegen fahrlässiger Tötung und Beiseiteschaffung einer Leiche unter Anklage steht. Köhler hat, wie erinnerlich, vorigen Sommer bei einem Abtreibungsversuche an einer Frau Rabat deren Tod verursacht und den Leichnam, um die Tat zu verbergen, zerstückelt und in der Hasenheide zu verbrennen gesucht. Das Urteil wird wahrscheinlich morgen gesprochen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Lipp. Landesztg." schreibt, trifft es nicht zu, daß die Entscheidung im lippischen Thronstreite schon im Februar fällt. Vor Anfang Juni ist gar nicht daran zu denken, daß das Schiedsgericht seinen Spruch fällt. Zunächst hat die Linie Biesterfeld noch nicht einmal ihre Antwort auf den Schriftsatz des Bückeburgischen Fürsten eingereicht.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Nach dem „Leipz. Tagebl." sollen Bestrebungen im Gange sein, unter den sächsischen Bergarbeitern einen Streik oder wenigstens eine Lohnbewegung zu inszenieren. An den amtlichen Stellen der Bergverwaltung, wie von dieser selbst mitgeteilt wird, ist hierüber nichts bekannt.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Der Dampfer „Marseille" der hiesigen Reederei Sloman traf an der afrikanischen Küste, 4 Meilen südöstlich vom Kap Bougaroni, den brennenden französischen Dampfer „Loire". 16 Personen der Besatzung, die im Wasser trieben, und die übrigen fünf, die sich auf dem brennenden Wrack befanden, wurden gerettet und in Algier gelandet.

Koblenz. Oberpräsident Dr. Nasse ist aus dem Streikgebiet hierher zurückgekehrt. Die oberen Verwaltungsbehörden sehen die Lage als ernst an, doch dürften Ruhe und Ordnung nicht gestört werden. Die Zuhilfenahme von Militär ist noch nicht in Erwägung gezogen worden.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Historienmaler Freiherr von Kirbach, Direktor der Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums, die er seit 1899 im Sinne der modernen Kunstrichtung leitete, tritt von diesem Posten infolge von Angriffen zurück, die während seiner Abwesenheit in Amerika gegen ihn erhoben wurden.

Paris. Präsident Loubet wird mit den Vorsitzenden der republikanischen Gruppen der beiden Kammern erst die politische Lage besprechen, bevor er eine politische Persönlichkeit nennt, der er die Kabinettsbildung antragen wird.

Paris. Ministerpräsident Combes und die übrigen Minister übergaben heute vormittag dem Präsidenten Loubet ihre Demission. Der Präsident hat die Demission angenommen. Auf Ersuchen des Präsidenten werden die Minister bis zur Ernennung ihrer Nachfolger die laufenden Geschäfte erledigen. Heute nachmittag wird sich Präsident Loubet mit den Präsidenten des Senats und der Kammer besprechen.

Paris. Ministerpräsident Combes erklärte in dem dem Präsidenten Loubet überreichten Demissionsschreiben, er ziehe sich zurück, obzwar er eine nicht allzu große Majorität in der Kammer hätte. Er wolle aber nicht infolge eines beliebigen, der allgemeinen Politik fernen Zwischenfalls in die Minderheit gelangen. So gering auch die parlamentarische Mehrheit in der Kammer sei, so sei dieselbe nichtsdestoweniger die Mehrheit und stelle trotz alledem den verfassungsmäßigen Willen des republikanischen Landes dar; ihre Entscheidungen müßten für die künftige Regierung, wie immer sie auch sein mögen, ebenso das Gesetz bilden, wie für die scheidende Regierung, so zuversichtlich auch gegenwärtig die klerikale und nationalistische Reaktion scheine. Er habe das Vertrauen in die Einigkeit der Gruppen der Linken, daß sie das Werk der intellektuellen Befreiung, des sozialen Fortschritts, der Annäherung unter den Völkern, die das scheidende Ministerium im Einvernehmen mit diesen Gruppen begonnen, verteidigen und fortsetzen werden. Er habe gleichzeitig das Vertrauen zu dem republikanischen Lande, daß es die Mehrheit in den gegenwärtigen schwierigen Umständen stärken und unterstützen würde.

London. (Priv.-Tel.) In einem Schacht bei St. Helen stürzte ein Fahrstuhl, worin sich 21 Grubenarbeiter befanden, infolge Unvorsichtigkeit des Führers 17 Meter tief hinab. Fünf Arbeiter wurden getötet, die übrigen 16 mehr oder minder schwer verletzt.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) König Oskar von Schweden soll, hier verbreiteten Nachrichten zufolge, bedenklich erkrankt sein. Es soll eine partielle Lähmung eingetreten sein.

Stockholm. Die heute zur Eröffnung des Reichstags verlesene Thronrede hebt hervor, daß das Verhältnis zu den fremden Mächten fortdauernd das beste sei. Ferner wird mitgeteilt, daß im abgelaufenen Jahre Schiedsgerichtsverträge mit Frankreich, England, Belgien, Rußland und der Schweiz abgeschlossen seien. Die Verhandlungen über die Einführung je eines besonderen Konsulatwesens für Schweden und Norwegen sind soweit vorgeschritten, daß man erwartet, das Ergebnis dem Reichstage in nächster Zeit vorlegen zu können. Ein Entwurf über die Ausdehnung des Stimmrechts zu den Wahlen zur Zweiten Kammer, der mit dem vorjährigen Entwurfe nahezu übereinstimmt, wird auch in diesem Jahre vorgelegt.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Das „Echo de Paris" berichtet aus Petersburg, Fürst Mirsky habe zum vierten Male seit einigen Wochen seine Demission eingereicht, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, in Wahrheit aber, weil er sein Reformprogramm nicht durchsetzen kann. Ein intimer Freund des Fürsten erklärte, daß der Zar diesmal die Demission angenommen hat. Es ist aber möglich, daß der Fürst die Geschäfte auf einige Zeit weiterführt, bis der Zar einen geeigneten Nachfolger gefunden haben wird.

Petersburg. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Chefs der Gouvernements, in denen Konferenzen über die Revision der bäuerlichen Gesetzgebung abgehalten werden, weist darauf hin, daß die Annahme, der kaiserliche Erlaß vom 25. Dezember habe die Grundlagen für diese Gesetzgebung von Grund auf verändert und weitere Beratungen seien daher überflüssig, auf einem Mißverständnisse beruhe. Von einer vollständigen Beseitigung der bäuerlichen ständischen Ordnung, die den Bauern nötig sei zur Befriedigung der ihnen allein eigenen Bedürfnisse, könne keine Rede sein. Wenn der Erlaß anerkenne, daß es unaufschiebbar sei, zur Wahrung der Gleichheit der Personen aller Stände vor dem Gesetze in das Justizwesen eine Einheit zu bringen und allen Justizbehörden die nötige Selbständigkeit zu wahren, so sei das nicht als Aufhebung des ständischen bäuerlichen Gerichts aufzufassen, dessen bisherige Isolierung in anderer Weise beseitigt und dessen Selbständigkeit auf andere Weise gesichert werden könne. Der Minister beauftragte die Gouverneure, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit die Arbeiten der Gouvernementsberatungen mit ganzer Energie zu Ende geführt werden. Das Zirkular schreibt ferner vor, in den Konferenzen volle Meinungsfreiheit walten zu lassen, damit die wahre Ansicht der mit den bäuerlichen Verhältnissen vertrauten Männer voll zum Ausdruck gelange.

Petersburg. Die Arbeiter der Newski-Schiffsbauanstalt sind 12000 an der Zahl. Sie haben den Beschluß, heute in den Ausstand zu treten, gestern nacht in der Versammlung gefaßt, die zur Unterstützung der Forderungen der Arbeiter der Putilowschen und der französisch-russischen Werke abgehalten wurde. Der Stadthauptmann erschien heute bei den Arbeitern der Schiffsbauanstalt und redete ihnen zu, sich ruhig zu verhalten. Der Direktor der französisch-russischen Werke hatte gestern den Arbeitern einige Zugeständnisse gemacht; heute erklärte er aber plötzlich, er könne keinerlei Zugeständnisse machen und wisse auch die gestern eingeräumten zurückziehen, weil er sie ohne Zustimmung des Stadthauptmanns gemacht habe. Die Newski-Fabrik ist in letzter Zeit infolge starker Regierungsaufträge in glänzender Geschäftslage. Dort werden gegenwärtig Unterseeboote vom Typ „Protektor" gebaut. Ein Teil derselben ist bereits fertig. Ferner wird dort ein geheimer Mechanismus unter Leitung eines amerikanischen Monteurs ausgeführt. Die Fabrik hat auch noch weitere Aufträge der Regierung, die in den nächsten zwei Monaten auszuführen sind. Auch zwei große Ozeandampfer vom Typ der Dampfer der Freiwilligen-Flotte, sowie eine Anzahl Kanonenboote und Torpedos sind auf dieser Werft in Bau.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Der Generalstreik der hiesigen Eisenwerke, bekannt unter dem Namen der Putilowschen Fabriken, umfaßt 20000 Arbeiter. Die Ausständigen haben durch eine Deputation mit einem Arbeiter an der Spitze ihre Forderungen eingereicht: Stündige Arbeitszeit, Mindesttagelohn ein Rubel (jetzt 70 Kopeken), Frauenarbeiten nicht unter 70 Kopeken (jetzt 40 Kop.), ferner sollen die Streiktage nicht vom Lohn abgezogen werden. Der Generaldirektor lehnte diese Forderungen ab. Die Fabrik zahlte in den letzten Jahren den Aktionären nur 2 bis 4 Prozent Dividende. Sämtliche von der Regierung bestellten Arbeiten für das dritte Geschwader sind schon ausgeführt. Falls die Arbeiter heute nicht zur Fabrik zurückkehren, werden sie entlassen, doch hofft man noch auf eine Verständigung. Zahlreiche Polizei- und Gendarmeriemannschaften sind zur Stelle. Auf den Französisch-Russischen mechanischen Fabriken ist jetzt ebenfalls der Generalstreik ausgebrochen. Auf diesen Werken harren noch Bestellungen für das dritte Geschwader ihrer Erledigung.

Petersburg. Heute sind auch die Arbeiter der Stieglitzschen Fabrik, 8000 an der Zahl, in den Ausstand getreten; sie verlangen den Achtstundentag.

Saratow. Dem hiesigen Semstwo ist eine von Bauern, Eigentümern, Bürgern und anderen Personen unterzeichnete Adresse zugegangen, in der die Unterzeichner, 10000 an der Zahl, erklären, sie wünschten ihre Zustimmung zu den im Dezember 1904 von Semstwoer Vertretern in Petersburg gefaßten Beschlüssen zum Ausdruck zu bringen.

Konstantinopel. Die Pforte sendet an die türkischen Botschaften im Auslande ein Rundschreiben, das besagt, daß das bulgarische Komitee für das Frühjahr eine Aktion vorbereite. In der Tätigkeit der Banden ist infolge der herrschenden großen Kälte ein Stillstand eingetreten, doch dauern die Propaganda des Komitees und die Mordtaten an. So ist am 6. Januar in Besejnice bei einer nächtlichen Truppenalarmierung ein Hauptmann von Unbekannten erschossen worden.

Washington. Cannon, der Sprecher des Repräsentantenhauses, sagte als Gast beim jährlichen Bankett des Handelsvereins, es sei allseitige Zustimmung, daß es besser wäre, noch ein Jahr zu warten, ehe man eine Revision der Handel und Verkehr angehenden Gesetze unternähme. Nach seiner Meinung würde der Kongreß Bedenken tragen wegen der Gefahr, die Geschäftsinteressen zu beeinträchtigen. Er wäre überzeugt, daß das Land nach der Vertagung Ruhe haben würde bis zum Dezember. Er neige der Ansicht zu, daß es möglich wäre, für den Kongreß in den ihm noch verbleibenden Tagen dem Lande etwas in der Art eines gesetzlichen Eingreifens zu geben, um den Unbilligkeiten, die jetzt zwischen den Produzenten und den Abnehmern beständen, abzuhelfen. Es würde gut sein, wenn Fürsorge getroffen würde, die Wasserwege zu den Inlands-Seen so weit als tunlich zu verbessern.

(Nähere eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 214.—, Diskonto 194.40, Dresdner Bank 159.60, Staatsbahn —.—, Lombarden 17.60, Laurahütte —.—, Ungar. Gold —.—, Portugiesen —.—, Türkenlose —.—, Fest.

Wien. (3 Uhr nachmittag.) Rente 98.25, Italiener 104.—, Spanier 91.40, Neue Portugiesen 64.90, Türken (unific. Anleihe) 89.15, Türkenlose 130.—, Ottomanbank 559.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 96.80, Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Januar 23.60, per März-Juni 24.75, beh., Getreide per Januar 19.—, per Mai-August 44.25, fest. Rüböl per Januar 45.—, per März-August 45.50, ruhig.

London. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen stetig, fremder ruhig, stetig, amerik. Mais schwächer, Tonnaue nominell, unverändert. Mehl ruhig, stetig. Gerste fest, Hafer stetig. Wetter: Frost.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König widmete sich gestern von halb 2 Uhr ab mit seinen drei Söhnen auf dem Carolasee dem Schlittschuhsport.

— Am hiesigen Königl. Hofe wird die Trauer wegen erfolgten Ablebens der Frau Großherzogin Caroline von Sachsen-Weimar auf drei Wochen, vom 19. Januar bis 8. Februar, in Verbindung mit der bereits angelegten, getragen.

— Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian besuchten am Montag nachmittag, wie bereits kurz erwähnt, in Begleitung des Militärgouverneurs, Herrn Hauptmanns Freiherrn O'Byrn, die Dresdner Papierfabrik. Sie wurden am Eingange der Fabrik vom Vorsitzenden des Direktoriums, Herrn Geh. Hofrat Dr. A. Hofmann, von Herrn Stadtrat Schaal und Herrn Hofrat Dr. Schieck in Vertretung des Ausschusses, sowie von Herrn Direktor Schlemmer und den übrigen Beamten der Fabrik empfangen und sodann in das Sitzungszimmer geleitet. Hierauf hielt Herr Geheimer Hofrat Dr. A. Hofmann einen kurzen Vortrag über die Papierfabrikation von deren ältesten Anfängen bis zum heutigen Tage, der durch Vorzeigung der in der Papierfabrikation vorkommenden hauptsächlichsten Artikel veranschaulicht wurde. Interesse erregte auch der Hinweis, daß die Dresdner Papierfabrik schon 1578, und zwar auf demselben Platze, gestanden hat, was durch vorgelegte Urkunden nachgewiesen wurde, und daß Peter der Große von Rußland im Jahre 1711 wiederholt dort weilte und eigenhändig Papier schöpfte. An diesen Vortrag schloß sich die Führung durch sämtliche Fabrikräume an, wobei die Prinzen lebhaftes Interesse für die maschinellen Einrichtungen und für die Papierfabrikation an den Tag legten. Beim Verlassen der Fabrik brachten die dort beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ein Hoch auf die Prinzen aus.

— König Friedrich August hat genehmigt, daß der Staatsminister v. Metzsch-Reichenbach das Großkreuz vom preußischen Roten Adlerorden mit Kette, der Oberstmarschall Graf Vitzthum v. Eckstädt das Großkreuz desselben Ordens, der Hofmarschall Graf v. Rex den Stern zum preußischen Kronenorden 2. Klasse, der Flügeladjutant Major v. d. Decken den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Krone und der Ordonnanzoffizier Hauptmann Richter den Roten Adlerorden 4. Klasse mit Krone und Schwertern, der Kammerdiener Ranisch das Kreuz zum preußischen Allgemeinen Ehrenzeichen, der Hilfskapist Ficker, der Leibjäger Kaufmann, der Salonwagenhalter Müller die Medaille zum preußischen Kronenorden und der Vizefeldwebel Irmschler das preußische Allgemeine Ehrenzeichen annehmen und tragen.

— Auf dem Friedhofe in Leuben wurde gestern nachmittag 3 Uhr ein um die sächsische Landwirtschaft hochverdienter Mann, Herr Geh. Oekonomierat Käferstein aus Niederseidlitz, zur letzten Ruhe bestattet. Nachdem vorher im engsten Familienkreise eine kleine, aber erhebende Feier stattgefunden hatte, bewegte sich der Trauerzug, dem Beamte der „Pietät" in Dresden zahlreiche Blumenspenden und die Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen vorantrugen, nach dem Friedhofe zu Leuben. In der dortigen kleinen, schön geschmückten Leichenhalle fand die einfache Trauerfeier statt. Wohl infolge der ungünstigen, sehr scharf-kalten Witterung war die Trauerversammlung nicht so zahlreich, wie sie es sonst gewiß im Hinblick auf die weitgehende Popularität und angesehene Stellung des Entschlafenen gewesen wäre. Man bemerkte unter den Leidtragenden außer vielen Vertretern landwirtschaftlicher Vereine des Landes die Herren Geh. Regierungsrat Münzner vom Ministerium des Innern, Geh. Oekonomierat Kraft von der Kreishauptmannschaft, den Generalsekretär des Landeskulturrats, Herrn Dr. Raubold, den Sekretär des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden, Herrn Dr. v. Littrow, Professor Dr. Steglich, den Vorsteher des Landwirtschaftlichen Versuchswesens am Königlichen Botanischen Garten, Herrn Schuldirektor Kohlschmidt-Freiberg, die Herren Gemeindevorstände Dittrich-Leuben und Müller-Niederseidlitz, sowie viele Freunde und Vereinsgenossen des Verstorbenen. Prachtvolle Kränze mit Widmung hatten gespendet: der Landwirtschaftliche Creditverein im Königreich Sachsen, die Gemeinde Niederseidlitz, der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden, der Landwirtschaftliche Verein Leckwitz u. a. m. Herr Pastor Winckler-Leuben hielt die Leichenpredigt über das Wort des 90. Psalms: „Unser Leben währet siebzig Jahre usw." Er gedachte des vom Herrn reichgesegneten Lebens des Toten, dem Arbeit und Mühe genug, aber auch reicher Lohn beschieden gewesen seien. Weiter hob der Geistliche die verschiedenartigen Verdienste des Entschlafenen hervor, die er sich speziell auf dem Gebiete der sächsischen Landwirtschaft erworben, die große persönliche Liebenswürdigkeit und Güte, welche ihm aller Liebe und Verehrung gesichert, seine stete, freundliche Hilfsbereitschaft und seine nimmer ermüdende Arbeitsfreudigkeit. Den Hinterbliebenen dürfe es ein rechter Trost sein, daß der Verstorbene nach seinem so arbeitsgesegneten und erfolggekrönten Leben jetzt zur ewigen himmlischen Ruhe habe eingehen dürfen. Im Namen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden, dessen Vorsitzender Herr Geh. Oekonomierat Käferstein bis vor sieben Jahren gewesen und dem er als Ehrenmitglied bis zu seinem Tode angehörte, sprach der gegenwärtige Vorsitzende, Herr Oekonomierat Andrae, herzliche Worte des Dankes und der wehmütigen Erinnerung an die zahlreichen persönlichen Verdienste des Verstorbenen um den Verein und rief dem Heimgegangenen am Schlusse seiner Rede ein „Ruhe sanft, möge Dir die Erde leicht werden!" in die Ewigkeit nach. Nach Gebet, Segen und Gesang trugen die Träger den Sarg hinaus zur letzten Ruhestätte, wo die Einsegnung der Leiche erfolgte. Ein Vaterunser und ein letztes Lied beendeten die Trauerfeier.

— Das Ministerium des Innern hat im Verordnungswege vom 1. Januar an Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Influenza der Pferde, sowie der Gehirn-Rückenmarksentzündung und der Gehirnentzündung der Pferde getroffen. Danach ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, von dem Ausbruche der erwähnten Krankheiten in seinem Pferdebestande und von allen verdächtigen Erscheinungen, die deren Ausbruch befürchten lassen, der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten. Die gleiche Anzeigepflicht liegt ob dem Vertreter des Besitzers, den Begleitern von Pferdetransporten, den Besitzern von Gehöften und Stallungen, in denen sich fremde Pferde in Gewahrsam befinden, den Tierärzten, sowie allen Personen, die sich gewerbsmäßig mit der Ausübung der Tierheilkunde beschäftigen. Zugleich ist der Verordnung eine gemeinfaßliche Belehrung über die erwähnten Krankheiten hinzugefügt worden, in der deren Wesen, Ursachen, die ihnen eigentümlichen Erscheinungen, ihr Ausgang kurz geschildert und zur Vorbeugung gegen weitere Verbreitung geeignete Ratschläge gegeben werden.

— Im Vereinigten Frauenhospitale erfolgte Montag vormittag die Einführung des zum Nachfolger des Herrn Stadtrats Dr. Lotze als Anstaltsverwalter berufenen Herrn Stadtrats Heinze I. An die Begrüßung durch den Anstaltsinspektor schloß sich die Vorstellung des Anstaltsgeistlichen, Herrn Pastors Püschmann, und des Anstaltsarztes, Herrn Geh. Medizinalrats Dr. Erdmann, und darnach die des Anstaltspersonals. Herr Stadtrat Heinze nahm hierauf unter Führung des Anstaltsinspektors eine Besichtigung der umfangreichen Anstalt vor.

— Vor kurzem wurde in unserem Blatte ein Aufruf veröffentlicht, den der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins zwecks Sammlung eines Schatzes zur Unterstützung des schweren nationalen Kampfes in den deutschen Ostmarken erlassen hat. Einzelspenden für diesen Ostmarkenschatz, zu dessen Auffüllung alljährlich wiederkehrende Sammlungen veranstaltet werden sollen, können auch in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten" abgegeben werden, wo eine Sammelliste zur Einzeichnung ausliegt.

— Unter dem Titel „Deutsches Städtewesen" veröffentlicht der englische Schriftsteller Sidney Low in dem angesehenen Londoner Blatte „The Standard" am 13. Januar dieses Jahres einen bemerkenswerten Bericht über das Buch: „Die deutschen Städte", geschildert nach den Ergebnissen der ersten Städteausstellung zu Dresden 1903, das Professor Dr. Wuttke im Auftrage der Ausstellungsleitung und nach dem mit Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler festgestellten Plane herausgegeben hat. Der Aufsatz ist in jeder Hinsicht hochanerkennend für unser deutsches Städtewesen. Die Verwaltung der deutschen Städte und ihre Einrichtungen werden den englischen Städteverwaltungen darin als Muster vorgehalten. Sidney Low schreibt u. a.: Wir müssen leider bekennen, daß in jedem Zweige der Städteverwaltung die teutonische Rasse der angelsächsischen überlegen ist. Die Tatkraft der Amerikaner wird zum Teil lahmgelegt durch politische und amtliche Mißbräuche; Englands Gemeinsinn wird in Schach gehalten durch die angeborene Bewahrsamkeit und die Macht festbegründeter Rechte. Die deutschen Stadtverwaltungen haben es verstanden, beiden Mängeln zu begegnen. Ihre Leiter stehen an ehrenhafter Gesinnung und Eifer nicht hinter denen unserer Städte zurück; und andererseits sind sie so unternehmungslustig wie die Amerikaner, während sie sich frei zu halten wissen von dem häßlichen Makel der Bestechlichkeit und des Mißbrauchs der Amtsgewalt zu selbstsüchtigen Zwecken. Man findet da drüben eine Kühnheit und einen Mut zu neuen Plänen, sowie eine Entschlossenheit, Vollkommenes zu schaffen, die manchem unserer Fortgeschrittensten den Atem rauben würde. Worüber wir noch schreiben und reden wie von einem ungewissen Zukunftstraum, das führen die Deutschen eben jetzt aus oder haben sie schon ausgeführt. In ihren städtischen Verwaltungen sind sie frei von vielen jener störenden Einflüsse, welche die Verwirklichung ihrer nationalen Ziele hindern. Sie werden dabei nicht gestört durch die Bürde des Militarismus, nicht durch ein Königtum, das noch unter den Einflüssen des 18. Jahrhunderts steht, oder durch das Junkertum, das in preußischen Angelegenheiten viel mehr Macht hat, als die meisten Leute in England begreifen. Der Hof, die Soldaten, die Aristokratie und die Geistlichkeit kümmern sich nicht um die Städte. Die Demokratie hat dank dem herrschenden beschränkten Wahl-Recht im Städtewesen auch nicht viel zu sagen. Die Stadtverwaltung ist hauptsächlich in den Händen der fähigeren Teile der handeltreibenden Mittelklasse. Die angesehensten Mitglieder der Kaufmannschaft — Kaufleute, Fabrikan-